**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 30 (1914)

Heft: 27

Rubrik: Verschiedenes

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 28.10.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

## Uerschiedenes.

† Baumeister G. de Capitani in Zürich-Enge starb am 8. September im Alter von 63 Jahren. Er war ein Mann, der dank seinem tüchtigen Charakter und seiner ausgedehnten berussichen Tätigkeit ein wohlverdientes

Anfeben genoß.

Giovannt de Capitani wurde am 2. Mai 1851 in Breganzona (Teffin) als Sohn einfacher Bauersleute geboren. Er hat früh die Sorge kennen gelernt, die oft im elterlichen Bauernhause zu Gaste war. Dabei hat er sich die Arbeitsamkeit, Tatkrast und Zähigkeit angeeignet, welche ihn sein Leben lang geleitet und ausgezeignet haben. Erst 15 Jahre alt kam er nach Zürich, als einer jener Bielen, die alljährlich aus dem Tessin und Italien nordwärts der Alpen ziehen, um sich da in redlicher und mühsamer Arbeit ihr Brot zu erwerben. In reichlich bemessener Arbeit lernte er von Grund aus alle Berrichtungen kennen, die mit dem Bauhandwerk verknüpft sind. Durch sein ehnnehmendes Wesen und seinen Fleiß gewann er gute Menschen, die sich seiner annahmen. Erst als einsacher Arbeiter, dann als Kolier blieb er sünzehn Jahre lang im gleichen Baugeschäft und erwarb sich eine durchaus gründliche Kenntnis des Bausaches. Gerne hat er auch später noch auf die Bauten hingewiesen, an denen er in so bescheidener Stellung mitgearbeitet hatte.

Mit dreißig Jahren eröffnete er sein eigenes Geschäft und zwar gleich in der Enge, der er dis zu seinem Tode treu geblieben ift. Her entwickelte er eine Tätigkeit, die für die bauliche Entwicklung der Gemeinde von einschneidender Bedeutung wurde. An der Lavaterstraße und an der Alfred-Escherstraße hat er se eine Reihe von Häusern erbaut, die inzwischen alle in fremde Hände gelangt sind, dis auf das eine, in dem er nun zur ewigen

Ruhe eingegangen ift.

Ohne öffentlich hervortreten zu wollen, hat er völlig seinem Beruse gelebt. Nicht nur die Tage, während benen er seinen Unternehmungen nachging, nein auch manche Nacht opserte er seiner Sache, und während seine Arbeiter sich des wohlverdienten Feierabends freuten,



von 2 HP, Constr. "Saurer", gebraucht, in gutem Zustand, billig im Betrieb, (mit gewöhnl. Petroleum, das überall leicht erhältlich), ist sofort zu ver-kaufen event zu ver-mieten.

Offerten sub Chiffre P 2878 an die Exped.

Zu kaufen gesucht:

Grössere Posten

The

gegen Kasse zu guten Preisen. Offerten unt. Chiff. HS 2906 an die Exped.

## Zu vermieten: Fahrbare Benzin- und Petrolmotoren

von 4, 6, 8 und 12 PS.

Stationäre Motoren jeder Grösse

sofort ab Lager lieferbar.

Mit ausführlicher, billigster Offerte steht gerne zur Verfügung

8. Feucht, Konstruktionswerkstätte, Seen b. Winterthur.

sann er, der Meister, darüber nach, wie er fie am besten beschäftigen und die Arbeit zu einem guten Ende führen tonne. Manche Schwierigkeiten beseitigend, mar er jahre lang tatia, bis er spürte, daß seine Krafte zu finken be gannen, bis er fich aber auch sagen durfte, daß er nicht umfonft gearbeitet und daß er ein Biel erreicht habe, wie er es in seiner Jugend sich kaum zu träumen gewagt hatte. Dann feste er fich zur Ruhe und beschränkte fich barauf, bas Geschaffene zu verwalten. Wie sehr mate ihm ein längeres Leben zu gonnen gewesen, damit er die Früchte seines Fleißes noch dauernder hätte genießen tonnen. Allzeit war er ein guter Gatte und Bater gemefen. Unter einer scheinbar rauben Außenseite und einer wortkargen Art verbarg er ein weiches Gemut. Für seine treue Gattin und die Kinder bedeutet sein Sinschied einen schweren Berluft, und auch in der ganzen Ge meinde wird man ben in feiner guten und tatfräftigen Art allgemein geschätzten Mann schmerzlich vermiffen.

Das ichweizerische Fabritgefeg. Am 22. Sept. war die Frift zum Referendum gegen das neue Fabritgefet unbenützt abgelaufen. Als ein Wert bes Rompromiffes hat das Gifet ben Ratfaal pafftert, und fo mare benn wahrscheinlich auch in normalen Zeiten kein Referendums fturm bagegen ergangen. Wann bas Gefet mit feinen einschneidenden Bestimmungen in Kraft tritt, ift noch abzuwarten. Nachdem der Bundesrat mit Rudficht auf die gegenwärtige Lage Abweichungen von den Vorschriften bes alten Gesetzes in Bezug auf Arbeitszett zc. gestattet, wird er kaum die viel weiter gehenden des neuen sosot anwenden wollen. Speziell für die Exportinduftrie wird es auch nach Beendigung der Kriegswirren nicht leicht fein, die innegehabte Stellung im Beltmarkt zu behaupten, für verlorenes Terrain neues zu gewinnen oder gar ble Absatmöglichkeiten zu erweitern. Go wird man im Interesse der allgemeinen Volkswirtschaft der Schweh wünschen, daß der übergang vom alten gum neuen Ge setz in einer Weise gefunden wird, die ihr diesen Kampf um die Existenz nicht erschwert, ohne daß man deshalb die Bedeutung des Fortschrittes unterschätt, den das Gesetz in sozialpolitischer Hinsicht bringt, der aber natur gemäß erft in normaler Zeit voll zur Geltung tommen fann.

Befestigungsarbeiten. Arbeit für Behrmänner. Nach einer Mitteilung des Genlechefs der schweizerischen Armee könnten geeignete Soldaten, die zurzett ohne Arbeit sind, bei den Fortifikationen am Hauenstein und bei Murten Verdienst und Arbeit sinden. Anmeldungen sind an die Fortifikationskommandos in Olten oder Murten zu richten, von welchen Stellen auch Auskunst über die Lohn- und Arbeitsbedingungen erteilt wird.

Der Geniechef der Armee beabsichtigt nämlich, aus arbeitslos gewordenen, aus dem Grenzbesetzungsdienst entlassenen Wehrmännern, vorerst des Genies, Zwilarbeiter-Detachemente zu bilden und sie unter der Leitung einiger Genteoffiziere bei den Besestiung sin arbeiten zum Schutze der Landesgrenze zu verwenden. Die Leute sollen einen Stundenlohn von 40 bis 50 Rappen, je nach Leistung, erhalten.

Ranionales Gewerbemuseum Bern. (Mitgeteilt.) Diese Anstalt hat in letzter Zeit Gegenstände solgender Privaten und Geschäfte zur vorübergehenden Ausstellung genommen: A. Kunstgewerbliche Erzeugnisse: Bärtschiger in Biel, eine Eßzimmereinrichtung; Frl. Stamm in Zäziwil, Frivolitéarbeiten; Rieder in Chaux-de-Fonds, Entwurf für ein Kirchensenster; Marti Sohn in Bern, ein Ziesschranf; Jaußi in Bern, ein Kinderspielwagen; Hässliger ein schmiedelserner Aushängeschild. B. Maschinen, Wertzeuge, Apparate

und technische Meuheiten: R. Martin in Bern, patentierte Fenftereinrichtungen; A. Schneider in Bern, ein Zeitschalter für automatische Treppenbeleuchtung; 3. Muller in Lugern, ein Autogen Schweißapparat; Gasmotorenfabrit "Deut "A.G. in Burich, eine Uniperfal-Tifchlermaschine und eine Sandpapierschleifmaschine; Affolter & Gilfiter in Bern, eine Schnellbohrmafchine; Mafchinenfabrit Landquart, eine Band fage, tombiniert mit Kreisfage, Rehl= und Bohrmaschine, eine Abrichtmaschine, eine Hobelmesserschleismaschine und eine Sägefell- und Schränkmaschine; Gerber & Cie. in Holligen, eine Bandsäge und eine Langlochbohrmaschine; Graf=Buchler in Zürich, eine Prismadreh-bank für Fußbetrieb, zwei Poltermaschinen und ein Schleisstelntrog; Schoch in Zürich, ein Azetylen-Schweißapparat, vier Kluppen für Gas- und engl. Gewinde, em Ries Spiralbohrer, ein Kugellager, Kugelringe und verschiedene Sandfrasfeilen; Bolf in Burich, eine engl. Drehbant für Kraftbetrieb, eine Prazifionsdrehbant für Rußbetrieb, eine Raltfägemaschine und ein Riemenverbin: bungsapparat; Bernische Kraftwerke A. G. in Bern, ein 61/2 PS Drehftrommotor; Zaugg in Bern, eine Schnellbohrmaschine; Forrer in Zürich, eine Sandstanze.

Die Banschule am kantonalen Gewerbemuseum in Narau. (Eingef) Es set hier im besondern auf diese, dem Baugewerbe dienende Anstalt ausmerksam gemacht. Die heutige schwierige Geschäftslage ist kein Grund, die Ausdildung im Baugewerbe zu vernachlässigen, im Gegenziell, die Außerung eines ersahrenen Baumeisters dürste das richtige getrossen haben, der sagte: "Zu tun habe ich jett nicht viel, mein Sohn soll die Gelegenhelt zur Fachausdildung benützen, damit, wenn es wieder angeht, er der Sache gewachsen ist." Viele Stellen, auch letzende, waren vor Beginn des Krieges mit Ausländern besetzt. Wir müssen alles daran seinen, unsere eigenen Leute tüchtig und leistungssähig zu machen, damit das einheimische Handwerf und Gewerbe in den Händen unserer Leute bleibt.

Tüchtige Fach- und Werkmeisterschulung hat den Ausländern vielfach Vorteile gebracht. Auch unsere Leute müssen vielfach Vorteile gebracht. Auch unsere Leute müssen in dieser Beziehung mehr tun und für die sachtheoretische Ausdildung einige Opfer bringen. Die Baulchule am Gewerbemuseum Aarau ist im besondern geschaffen worden, die Jungmannschaft im Baugewerbe: Jimmeret, Maureret, Schreineret, im Zeichnen, Konstruteren, Geschäftsssihren, Kalkulieren zc. auszubilden, dem praktischen Können die unerläßlich nötigen fachtheoretischen Kenntnisse zur Seite zu geben. Tüchtige Vorarbeiter, Werkmeister und Baumeister heranzubilden ist die Hauptausgabe dieser, als Winterkurse westihrten Schule, der praktisch ersahrene Fachleute als Lehrer vorstehen.

Gartenban als Notstandshilfe. Die Kriegslage stellt an die Gemeindefürsorge landauf und landab enorme korderungen, und zwar nicht nur für die gegenwärtigen Bochen, sondern auch für die fommenden Monate. Die Gemeinde Madretsch hat nach dieser Seite hin einen nachahmenswerten Schritt getan, indem sie die weiten Brühlmatten inmitten des Dorses zu Gemüsegärten umwandelt und die Herbstellungungen selber besorgt. So wird sie im Frühjahr in der Lage sein, den Bedürstigen Gemüse abgeben zu können. Durch Parzellierung der Planzungen und Ueberlassung an Bedürstige zur Selbstedauung kann diesen sodann eine wertvolle Notstandshilse geboten werden, die den großen Vorteil hat, daß die Arbeitersamisten durch eigene Arbeit ihre Lage zu verbessern imstande sind. Landwirtschaftliche Betätigung bietet der Arbeiterschaft ein wertvolles Mittel, sich selbs

ständiger und von Schwankungen im industriellen Geschäftsgange unabhängiger zu machen. Den Gemeinden auserlegt diese Art von Hilse verhältnismäßig wenig Opfer.

Um den glarnerischen Schieferexport nach Deutschland zu öffnen, sind durch Bermittlung der Generaldirektion der Bundesbahnen in Bern Verhandlungen angeknüpft worden, die von Erfolg begleitet waren. Bereits ift eine Wagenladung Rohschiefer mit Bestimmung Mannheim abgegangen.

Clektrizitätswerk Schwanden (Glarus). Die Gemeindeversammlung nahm Kenntnis von der De mission des Herrn Martin Hesti als Betriebsches des Elektrizitätswerkes. Herr Hesti sieht sich leider aus Gesundheitsrücksichten gezwungen, von seiner Stelle zurückzutreten. Während der fünf Jahre, welche er dem Werke vorstand, hat dieses einen in jeder Beztehung ersteulichen Ausschlang genommen, so daß der Vorsitzende dem Demitenten seine Verdensten wärmstens verdanken konnte.

— (Korr.) Zum neuen Betriebschef bes Elekvizitälswerkes Schwanden (Glarus) an Stelle bes aus Gesundheitsrücksichten demissionierenden Herrn Martin Hesti wählte der Gemeinderat Schwanden unter 52 angemelbeten Bewerbern Herrn A. Schweizer von Hasle bei Burgdorf (Bern), zuletzt in Stellung bei Herrn G. Maag-Eckenfelder in Zürich. Die Stelle soll bereits mit 1. Oftober 1914 besetzt werden. Der Ansangsgehalt besträgt 3600 Fr.

Brandasseturanz im Kanton Glarus. (Korr.) Die kantonale Gebäudeversicherung weist laut Amisbericht für 1913 eine Bermehrung im Bersicherungs-Bestand von Fr. 1,564,100 auf; es erreicht damit das gesamte Asseturanzkapital die Summe von 100,080,100 Franken in 15,442 Gebäuden.

Das Gaswert der Stadt Zürich berichtet, daß die Kohlenzusuhr, zumeist im Monat September, so reichlich war, daß dis jett die Lagerbestände kaum angegriffen werden mußten. Boraussichtlich wird sich die Zusuhr auch weiter günstig gestalten.

Gas und Baffer in Bern. Die Direttion bes Gasmerts und ber Bafferverforgung ber Stadt Bern macht folgende Mitteilungen:

Im Sinblick auf bie Wünschbarkeit bauernd voller Beschäftigung unserer Installationsabteilung, ermächtigt uns unsere Oberbehörde, vorübergehend und bis auf Widerruf hinsichtlich der Ausführung der Gassu- und Steigleitungen folgende Bergünsftigungen provisorisch eintreten zu lassen:

1. Zuleitungen: Ohne Rücksicht auf die Grenze bes Privatbesites erstellt bas Gaswert in eigenen Rosten





jeder Art in Eisen u. Stahl 3 Kaltgewalzte Eisen- und Stahlbänder bis 300 mm Breite Schlackenfreies Verpackungsbandelsen. bie Buleitungen zwischen ber Stragenhauptleitung und ber Haussteigleitung bis auf eine Lange von zwanzig Metern; eine allfällige Mehrlange über zwanzig Meter hinaus geht zu Laften des Beftellers.

2. Steigleitungen: In Häufern, die vor dem 1. Mai 1914 bezogen worden find, erstellt das Gaswerk in eigenen Roften die Steigleitung vom Reller bis zu ben Abzweigftellen der einzelnen fofort anzuschließenden

Wir laden die Besitzer der noch nicht mit Gas verfebenen Baufer ein, von ben vorermähnten Bergunftigungen regen Gebrauch zu machen. Die Erledigung der bezüglichen Aufträge erfolgt nach der Reihenfolge ihres

Einganges.

Bet dieser Gelegenheit und veranlaßt durch die immer noch umlaufenden, mit den wirklichen Verhältniffen nicht übereinstimmenden Mitteilungen unverantwortlicher Berfonen über die Aufrechterhaltung des Betriebes des Gaswerkes benachrichtigen wir unfere Abonnenten, daß feit Ende August die Bufuhr neuer Rohlen in bedeutendem Maße wieder eingesetzt hat, sodaß sich seither unsere Vorräte nicht vermindert haben, und daß weitere beträcht-liche Kohlenmengen angekauft werden konnten. Danach ift die Aussicht durchaus begründet, daß der Betrieb des Gaswertes ohne Ginfchräntung weitergeführt werden fann.

Die Verwaltung des Gaswertes der Stadt Chur gibt folgende Aufklärungen: "Das Gaswerk ift, auch wenn jede weitere Kohlenzusuhr von heute an unterbleiben follte, mit genügend Kohlen zur Gaserzeugung bis Februar 1915 verforgt. Seit Anfang September hat nun aber die Rohlenzufuhr wieder eingesett, allerbings nur die Halfte der vertraglichen Lieferungen; doch wird dadurch die Gasabgabe bis zum April 1915 gesichert. Um mit dem Kohlenvorrat noch länger auszutommen, ift mit der Inbetriebfetjung des neuen Glettrizitätswerkes vorgesehen, die öffentliche Gasbeleuchtung durch elektrische Beleuchtung zu ersetzen. Eine bezügliche Borlage wird dem Stadtrat in nächster Zeit unterbreitet

Das Davofer Gaswert berichtet, fein Rohlenbejug jei gefichert. Durch Bermittlung ber Eintaufsvereinigung ichweizerischer Gaswerte fet es ihm gelungen, einen Bertrag betr. fofortige Lieferung von 1500 Tonnen beutscher Rohlen abzuschließen. Die Spedition erfolge prompt.

Schweizerische Gasglühlicht-Attiengesellschaft. Die 19. ordentliche Generalversammlung, die am 19. Sept. in Bürich stattsand, genehmigte einstimmig die Jahres-rechnung, die bei einem Aktienkapital von 250,000 Fr. mit einem Gewinn von 10,596 Fr. 60 abschließt. Gemäß dem Antrage des Verwaltungsrates wurde die Ausrich tung einer Dividende von 4 % beschloffen. Der Berwaltungsrat, dessen Amtsdauer abgelaufen war, wurde bestellt aus dem bisherigen Prafidenten E. Fenner Ruffel, Rechtsanwalt Elsener, Seibenfabrikant Bodmer und Oskar Curti; Professor Dr. Werner hatte eine Wiedermahl abgelehnt. Als Rechnungs-Revisoren wurden gewählt: Professor Bernet und Direktor Bot.

Die Ariegswirren und der Weltmartt. Die Aftien-

gesellschaft Leu & Cie. in Zürich schreibt:

Die Vorgänge der letten Wochen haben auf allen Weltmärkten so ungeheure Erschütterungen zur Folge gehabt, und diese haben naturgemäß auf unser Land eine so gewaltige Ruckwirkung ausgeübt, daß es unmöglich ift, benfelben nicht die größte Aufmertfamteit zu schenken. Wenn man bedenkt, daß alle europäischen Grogmächte mit Ausnahme Italiens und nun auch noch Japan miteinander im Krieg liegen, daß im Often und Weften

Europas gleichzeitig gewaltige Heeresmaffen bereits auf. einanderpralten, und daß auf allen Meeren feinbliche Flotten den Sandel bedrohen, wird man sich nicht mehr wundern, daß der Guteraustausch ber ganzen Welt mit einemmal ins Stocken geraten ift.

Die erfte direkte wirtschaftliche Folge dieses Kriegs. zustandes war naturgemäß, daß die kriegführenden Lander ihre Borrate an Geld und Gold hermetisch abzuschließen fuchten, um fie fur eigene Zwecke zu refervieren. Gelb ist auch heute noch und vielleicht mehr als je eines der unentbehrlichften Rriegsrequifite.

Darum ift faft überall die Einlösung der Roten burch Metallgeld fiftiert worden, und es find Moratorien dekretiert worden, die in erster Linie den Zweck haben, den Banten zu ermöglichen, ihre Mittel zusammenzuhalten, so in Frankreich, in England, in Hierreich, in Italien, in Deutschland, wenigstens teilweise, und wohl auch noch

anderswo.

Auch an die Schweiz trat die gleiche Pflicht heran. Für die Abwehr des politischen Krieges sorgt unsere Armee an der Grenze. Gegen den wirtschaftlichen Krieg fcuten uns weder Neutralitatsvertrage, noch Gewehre und Ranonen. Hier kann uns nur eine ernfte, zielbewußte Busammenfassung aller Mittel die notige Kraft und Elastizität verleihen, ben Stößen zu widerstehen, die wir nicht vermeiben fonnen.

So begreiflich benn auch vom rein menschlichen und individuellen Standpunkte aus das Beftreben des einzelnen erscheint, fich seinen eigenen mehr ober weniger reichlichen Kriegsfonds an sicherem Orte beisettezulegen, so verwerstich und schädlich ift dieses Verhalten für die Allgemeinhelt. Mit Recht ist deshalb die Schweiz, Nationalbant, die

vom ersten Moment an mit Umsicht und Energie die Leitung unferer Finanzpolitik in ihre Hand nahm, von allem Anfang an diesen Beftrebungen entschieden entgegengetreten.

Von diesem Standpunkt aus ist ihr Erlaß zu beurteilen, worin sie den Banken nahelegte, in allen Auszahlungen an Private größte Aurückhaltung auszuüben, und es war eine patriotische Pflicht der Banken, diese Dispositionen nicht unberücksichtigt zu laffen. Es lag in der Tat in den ersten Tagen August die Gefahr vor, daß durch unüberlegte Rückzüge von Guthaben, die nicht durch momentane Bedürfniffe begründet waren, noch weit mehr Geld ber Zirkulation entzogen worden wäre, als dies ohnehin icon zum großen Schaden unferes Wirtschaftslebens der Fall war.

Natürlich sollten aber gerechtfertigte Ansprüche nicht unbefriedigt bleiben, und unfere Freunde und Klienten werden uns die Anerkennung nicht verfagen, daß wir diese Auffassung von Anfang an in weitgehendstem Maße zur Geltung gebracht haben.

Auch in Zukunft werden wir uns von den gleichen

Gesichtspunkten leiten laffen.

Wir gehen dabei von der Ansicht aus, daß auch unter den heutigen anormalen Verhältniffen alles zusammen wirken foll, um den Zahlungsverkehr wieder in regelmäßige Bahnen zu lenken. — Die Banken haben hierauf aber weit weniger Einfluß, als man gemeinhin annimmt. Benn das Publikum mit seinen Zahlungen zurückhält, und kleine und große Kaufleute die Hinausschiebung ihrer Wechsel-einlösungen und die gewährten 30 Respektiage als Regel betrachten, wenn bei der Induftrie teine Beftellungen mehr einlaufen, ja felbft die bereits gegebenen ohne weiteres annuliert werden, dann können einigermaßen normale Berhältnisse einsach nicht zurückkehren. Wir sind alle aufeinander angewiesen. Der Wirtschaftsorganismus ist ein so delikates Raderwerk, daß jede Störung bas Funktionteren der ganzen Maschine beeintrachtigt.

Gewiß können wir in unserem fletnen Lande, rings

non kriegführenden Nationen umgeben, nicht machen was wir wollen und noch weniger die Wirkungen der Situation um uns einfach ignorieren und abschütteln. Aber wir sollen noch viel weniger die Hände in den Schoß legen und mutlos abwarten, was mit uns geschieht. Der Krieg hat viele Wege des Erwerbelebens ver-

Der Krieg hat viele Wege des Erwerbslebens verichloffen. Er wird auch wieder neue öffnen. Tatkraft und gegenseitiges Bertrauen werden uns über alle Schwierigkelten hinweghelfen.

Gine Frage für alle Beidaftslente. Unter biefer Ueberschrift schreibt "Der Detaillist" u. a.: Mancher benkt wohl jett, in Kriegszeiten sei es überfluffig, Un= zeigen aufzugeben, einmal weil es Geld tofte und man nicht wisse, wie man das bare Geld besser brauchen fönne, salls der Kredit etwas beschränkt würde, zum andern aber, weil zu besürchten stehe, daß die Ankündigungen jest geringere Birkung ausübten als in Frie-benszeiten. Diese Schlüffe sind nur scheinbar richtig. Bie gefährlich sie für die ganze Volkswirtschaft sind, das vermag man sich erst dann auszudenken, wo sie verallgemeinert werden. Wolkte jeder Geschäftsmann so denken, so stünde innerhalb weniger Wochen Sandel und Wandel beinahe gänzlich still, und dies würde dann erst zur Folge haben, daß die Geschäftsleute, die heute noch auf den Aredit ihrer Bantverbindungen anseinen sie die Siefen Siefen Geschiebert in der Geschiebert geschiebert geschieber Geschiebert geschieber Ge gewiesen sind, in diefer Sinsicht die schlechtesten Erfah. rungen machen. Gerade jest muß alles getan werden, um die Kauflust der begreiflicherweise etwas verschüchsterten Deffentlichkeit anzuregen. Es ist selbstwerständlich, daß in Kriegszeiten von einem wirtschaftlichen Aufschwunge nicht die Rede sein kann; die Anzeigen werden natürlich nicht die Wirkung haben wie in Friedenszeiten, aber sie werden dafür sorgen, daß die Abern und Arterien der Volkswirtschaft wenigstens nicht aus= trocknen. Die Mehrheit des Volkes ist glücklicherweise noch so vermögend, daß es auch jetzt noch in maßvoller Beise kaufkräftig und kauflustig ift, wenn es dazu angeregt wird. Und gerade die masvollen Käufe wirken in solchen Zeiten belebend auf Handel und Wandel ein und forgen für die Erhaltung der volkswirtschaft: lichen Gesundheit. Wir denken, was der "Detaillift" hier schreibt, sollte nicht ohne Interesse für unsere Beschäftsleute sein, von denen sich heute manche aus scheinbar richtiger, im Grunde genommen aber aus salscher Erwägung leiten lassen, wenn sie die Ankünsigung ihrer Artikel ganz oder teilweise unterlassen. Es gibt auch eine Vorsicht, die nicht klug und zwecks mäßig ift.

## Literatur.

Einen kleinen Ausschnitt aus der Geschäcke der Technik, einen knappen Abris der technischen Fortschritte nur zweier Jahre gibt Fabrikinspektor Dr. Wegmann, wenn er in seinem letzten Jahresberichte schreibt: "Wir haben eine Nähmaschine gesehen, die fünf Nähte auf einmal macht; zu der "Rapid"-Ausschneidmaschine in der Stickerei hat sich eine motorisch betriebene Zusammenleamaschine von unglaublicher Leistungsfähigkeit gesellt. Die Schifflistickmaschine wird immer länger gebaut, und der Automat, der den Sticker überflüssig macht, nimmt überhand. Gine große Paptersadrik leistebeute mit nur 12 Arbeitern mehr, doppelt so viel als der mit nur 12 Arbeitern mehr, doppelt so viel als der singen Jahren, dank vorzüglicher Einrichtungen. Sine Golzwarensadrik rühmt sich des gleichen Ersolges ohne Bersonalvermehrung. In einer Eternitsadrik leistet eine Maschine eine Arbeit, zu deren Ausführung ohne sie 12 Mann nötig waren. Eine Baumwollspinnerei hat ihre Anlage so verbessert, daß 10,000 Spindeln jett 102,75

Doppelzentner eines gewiffen Garnes liefern ftatt früher 93,75 in der gleichen Zeit und mit eher mehr Arbeitern. Eine Baumwollweberei, die früher 80 Arbeiter beschäftigte, zählt heute nur noch 60; trozdem hat sie die Jahresproduktion um 2000 Stück erhöht. Dieser Erfolg ist nach der Meinung des Inhabers der viel beferen Schlichtung zu verdanken, die durch die elektrische Beizung ber Schlichtmaschine erzielt wird. Großartig find auch die Erfolge einer gewiffen maschinellen Ginrichtung in ber Seibenfarberei. Erfolge fehr gunftiger Art binsichtlich der Erleichterung und Sanierung der Arbeit, Erfolge aber auch der unliebsamen Art, daß ungezählte Arbeiter entbehrlich, d. h. abgehende nicht mehr ersetzt werden. In einer Kiftenfabrik sahen wir eine ganz neu-artige, aus Schweden kommende Universalmaschine, die mit unglaublicher Geschwindigfeit Bretter hobelt, nietet, leimt, zusammenfügt, langs und quer schneibet. Sie macht andere Maschinen und natürlich Leute überflussig, vermindert in hohem Mage die Unfallgefahr, ift aber so teuer, daß die Firma in Konturs geraten ift. Was Eine andere wird die Maschine erwerben, wenn fie gut ift, denn wie ein "Schlachtfeld der Arbeit", fo gibt es auch eines des Kapitals."

# 50jähriges Jubiläum der Firma Allstadt u. Mayer in Mannheim.

(Gingef.)

Am 14. September jährte sich aum 50sten Male der Tag, an dem im Jahre 1864 die Firma Allstadt & Mayer gegründet wurde. Den damaligen Berkehrsverhältnissen entsprechend, handelte es sich im Ansang um ein kleines Unternehmen, welches Hölzer hauptsächlich von den damaligen Stopelplägen Kehl a. Rh. und Ulm a. D. bezog und dann in der Umgebung von Mannheim-Ludwigshafen zum Albsah drachte. Mit kurzer Unterdrechung durch den Krieg 1870/71 entwickelte sich das Geschäft immer mehr, so das schon im Lauf der 70er Jahre mit dem Bersandt der im Schwarzmald, Bayerischer Wald zu, geschnittenen Hölzer ab Mannheim per Schiff nach dem Niederrhein und weiter hin nach Holand begonnen wurde. Als dann in Folge der sich mehr und mehr entwickelnden Seeschiffahrt Ansang der 80er Jahre Schweden mit dem Export gehobelter Jußbodenbretter begann, da waren Allstadt & Mayer eine der ersten Firmen, welche derartige Ware auf dem Seweng via Kotterdam rheinaufwärts nach Mannheim importierte, um dann, als später Deutschland einen hohen Zoll auf die Einsuhr gehobelter Ware legte, aur Gründung der Seerried zum Import, welche Wöglichkeiten zur Ausbehnung ihres Betriebes die Firma Allstadt & Mayer, stets frisch wagend, ergrift und wodurch sich dann von Fahr zu Jusdehnung ihres Betriebes die Firma, welches sich selbstwerkändlich sämtliche Neuerungen bezüglich maschienerer Werten Betreung siets zu eigen machte, so entwicktete, das heute in dem ausgedehnten erstlassig eingerichteten Werte, pro Fahr mit Leichtigkeit zuta 1,000,000 Quadratmeter Hobelware hergestellt werden.

Hoer nicht nur beim Betrieb des Hobelwertes blieb das unternehmende und stets sich mehr und mehr ausdehnende Unternehmen stehen, sondern die Firmeninhaber versolgten mit weiten Blicken alle Jmportmöglichseiten, wie solche die ausländischen darboten und so sinden wir die Teilhaber des Geschäftes schon Ansang der 90er Jahre in Amerika, von wo damals die ersten Eichen, Eschen, Holden, Dickon, Pellow-Bine 2c. sowie andere Hölzer für die Möbel- und Maschinenbranche herüberkamen, wie auch im Süden und Norden von Rußland, um die für den Import geeigneten Hölzer an Ort und Stelle kennen zu lernen.

und Stelle kennen zu lernen.
Wie nunmehr einerseits die Firma ihr volles Augenmerk auf jede Importmöglichkeit legte, so suchte sie auf der anderen Seite auch wieder die von ihr nach Deutschland importierten Hölzer nach anliegenden Ländern zu exportieren und so begann denn schon Aufang der Ver Fahre der Bersandt importierter ausländischer Ware nach der Schweiz, wohin Austadt & Mayer wohl die ersten Pitch-Vine-Riemen lieferten, welche überhaupt zuerst in dieses Land kamen. Gleichzeitig dehnte sich der ExportHondel dieses Unternehmens nach Ftalien, Frankreich und Desterreich von Jahr zu Jahr aus. Welch sührende Stellung heute Allstadt & Mayer im Versandt ausländischer Hölzer nach der Schweiz einnehmen, dürste ja allgemein bekannt sein. Der sich jährlich steigernde Umsah der Firma nach der Schweiz ibersteigt heute an Wert bedeutend mehr wie eine Million Franken pro Jahr.